

## Theater im Gängeviertel: Besucher klatschnass

*Anders als sonst üblich wurde die Vorstellung „Ein ganzes Viertel unter Verdacht“ bei der Hofkultur nicht wegen Regens nach drinnen verlegt. Aus gutem Grund: Die Pflkentafel-Produktion ist ein Stück ortsspezifisches Stadtteil-Theater.*

**lensburg/pop** – Etwa eine Stunde vor Beginn hört der Regen auf, und man beschließt zu spielen. Pünktlich mit Beginn des Theaterpaziergangs setzt er wieder ein. In Gruppen von 12 bis 5 Personen begibt sich das Auditorium zu den Schaulätzen. Gleich an der ersten Ecke weint ein Kind in einer Mülltonne. Es ist nicht sprechbar, also wird der Beckel wieder geschlossen. So bleibt es wenigstens trocken. Etwas weiter liegen zwei erwachsene an Ketten auf einer Decke, ein überdachter Junge lässt sie gelegentlich ein paar Übungen vollziehen und belohnt sie mit eingeworfenen Brocken. Der Regen nimmt an In-

die dahinter kommende warten. In dieser Situation des kurzfristigen Theaterstaus fällt der eklatante Mangel an ausladenden Dachüberständen und geräumigen Vordächern im Gängeviertel besonders schmerzlich ins Gewicht.

Eine junge Nachtschwärmerin im grellgrünen Sommerkleid taumelt sturztrunken vorbei. Man hofft und betet, dass sie sich nicht ernsthaft erkälte, damit die Besucher der kommenden Vorstellungen sich auch noch an diesem Anblick erfreuen können. Im Schacht eines Kellerfensters liegt ein Messer. Man kann in die Küche einer Wohnung sehen – ist das Blut auf dem Pizzateppich? Die Fingerzeige werden deutlicher. Eine Frau hängt Babywäsche auf – im Regen! – und summt ein Lied. Einige schaudern, als sie plötzlich ein Hemdchen mit einem großen Blutfleck fest klammert.



**Huch!** Was macht der Knirps in der Mülltonne? Das Publikum verharret.

Foto: Dewanger

„Ein ganzes Viertel unter Verdacht“ heißt der theatrale Stadtpaziergang der Theaterwerkstatt Pflkentafel. Doch man ahnte es schon vorher: Der Verdacht muss vage bleiben, denn es gibt weder eine Leiche noch einen Täter, geschweige denn eine Handlung. So bleibt es ein sehr unterhaltsames, logistisch sehr aufwendiges Stück angewandte Stadtteilarbeit mit mehr oder weniger gelungenen Szenen, Installationen und

Einlagen. Hübsch ironisch: Ex-Bürgermeister Helmut Trost als verwirrter König auf einem Garagendach – statt wie früher mit rotem Schal diesmal im roten Bademantel. Doch auch der war irgendwann triefnass.